

6. Sonntag nach Trinitatis 2015

Matthäus 5,20

von Pfarrer Andreas Drechsler (Dresden)

<i>Eingangslied:</i>	Ich weiß, woran ich glaube... (LKG 242)
<i>Brieflesung:</i>	Römer 6,3-11
<i>Gebet:</i>	Allmächtiger Gott und Herr über alle Güter: entzünde unsere Herzen durch das Feuer deiner Liebe und hilf uns, dich in allem und über alles zu lieben, damit wir vom Glauben zum Schauen kommen und Anteil haben an deinen großen Gaben. Durch unsern Herrn Jesus Christus, deinen Sohn, der mit dir und dem Heiligen Geist lebt und regiert von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen!
<i>Graduallied:</i>	Durch Adams Fall ist ganz verderbt... (LKG 228,1-5)
<i>Evangelium:</i>	Matthäus 5,20-26
<i>v. der Predigt:</i>	Durch Adams Fall ist ganz verderbt... (LKG 228,6-8)

Matthäus 5,20

Wenn eure Gerechtigkeit nicht besser ist als die der Schriftgelehrten und Pharisäer, so werdet ihr nicht in das Himmelreich kommen.

Liebe Mitchristen,

Vielleicht fragt ihr euch auch manchmal: Bin ich gut genug? In der Schule, in meinem Beruf, als Ehepartner, als Vater oder Mutter. In der Welt draußen wird ja ständig gemessen und verglichen und hinterfragt und optimiert... und da kommen dir vielleicht manchmal Zweifel. Kann ich da mithalten? Werde ich den Ansprüchen gerecht?

Erst recht aussichtslos wird die Lage, wenn wir fragen: Bin ich gut genug für das Himmelreich? Bin ich gut genug in Gottes Augen? Unsere eigene Gerechtigkeit ist ja meilenweit entfernt von dem Standard, dem Maßstab, den Gott anlegt. Und der heutige Predigttext ist da nicht gerade ein Trost. „*Wer zu seinem Bruder sagt: ‚Du Narr‘ – der ist des höllischen Feuers schuldig.*“ Schon ein falsches Wort genügt...

Jesus meint es todernst, wenn er am Anfang unseres Predigttextes sagt: **Wenn eure Gerechtigkeit nicht besser ist...**

Besser als die Gerechtigkeit der Pharisäer und Schriftgelehrten. Wenn sie das, was man landläufig als „Gerechtigkeit“ – als anständig, rechtschaffen, ehrenwert bezeichnet, nicht „bei weitem übertrifft, wenn ihr nicht mehr zu bieten habt als das – dann könnt ihr nicht in das Himmelreich kommen.

Das sind erste Worte. Eine ernste Angelegenheit.

Und das wird noch deutlicher, wenn wir uns vorstellen, was die Pharisäer damals sich für Mühe gaben. Für uns ist das ja eher ein Schimpfwort: „*So ein Pharisäer!*“ Damals war das anders: Wenn jemand den Ruf hatte, gerecht zu sein, es ganz genau zu nehmen mit Gottes Wort, dann die Pharisäer und Schriftgelehrten. Wenn andere einmal in der Woche fasteten,

dann fasteten die Pharisäer zweimal. Nie wäre es ihnen in den Sinn gekommen, bei der Steuererklärung zu tricksen. Sie galten als die Frömmsten der Frommen. Ein leuchtendes Beispiel für ein ehrbares Leben.

Und wenn wir jetzt einwenden: *Aber diese Frömmigkeit war ja nur auf Äußerlichkeiten bedacht!?!...* Stimmt, aber das war immerhin etwas. Und es war das, was die Leute sehen konnten! Würde Jesus heute vielleicht sagen: *Wenn eure Gerechtigkeit nicht besser ist, als die von Mahatma Gandhi oder Mutter Theresa... so werdet ihr nicht in das Himmelreich kommen.* Wer von uns wollte sich mit dem selbstlosen Einsatz und der Opferbereitschaft dieser beeindruckenden Personen messen?

Willst du also vor Gott bestehen mit deiner Gerechtigkeit, dann nimm dir das bestmögliche Vorbild! Orientiere dich nicht an denen unter dir! Orientiere dich an den Besten der Besten. Und DU solltest NOCH BESSER sein. Sonst hast DU in Gottes Gegenwart nichts verloren. *„Wenn eure Gerechtigkeit nicht besser ist ..., dann werdet ihr nicht in das Himmelreich kommen!“*

Bessere Gerechtigkeit

Weil es also nicht um eine Nebensächlichkeit geht, sondern um eine alles entscheidende Frage, darum lasst uns jetzt kurz nachdenken darüber, was denn die bessere Gerechtigkeit ausmacht. Und dazu lasst uns:

- (1) **Besser hinschauen – und uns prüfen:** unsere Verlorenheit wird durch das Gesetz erkannt
- (2) **Besser leben** – durch die Gerechtigkeit, die nicht von uns kommen kann.

Was ist **unsere menschliche Sichtweise**? Wie denken wir darüber, was gerecht ist? Die Antwort könnte lauten: Wenn jeder kriegt, was er verdient. Wer sich anstrengt, wird belohnt. *Und wer betrügt, der fliegt...!*

Und Jesus sagt: *„Wenn eure Gerechtigkeit nicht BESSER ist...“* – Da regt sich bei uns Widerstand: *„Ich bin doch kein schlechter Mensch! ...Ich hab niemand umgebracht. Vollkommen bin ich nicht, aber immerhin besser als andere...“*

So redet der Pharisäer in uns – auch in mir: *„Ich danke dir Gott, dass ich nicht bin wie andere Leute... Drogendealer, Ehebrecher und die Fans vom Christopher Street Day... ICH habe wenigstens noch ein Gewissen. Ich bin meiner Ehefrau treu...jedenfalls habe ich nicht vor, mich scheiden zu lassen. ICH halte mich an die Regeln... meistens jedenfalls. ICH bezahle meine Steuern... zwar nicht gern, aber naja.“* Und wenn schon: *„Vollkommen ist schließlich niemand!“*

Das ist unsere Art von Gerechtigkeit – oder nennen wir sie lieber beim Namen: SELBSTGERECHTIGKEIT. Sie sagt: *Andere sind viel schlimmer als ich! Ich geb mir wenigstens Mühe. Auch wenn ich nicht vollkommen bin – aber ICH bin mir darüber wenigstens im Klaren!*

Immerhin GLAUBE ich an Gott !!! Ich geh in die Kirche. Ich bezahl meinen Beitrag. Und auch sonst bin ich gern bereit, zu helfen, wo ich kann. Das muss doch reichen!

Wenn also jemand die bessere Gerechtigkeit hat, dann gehör ich doch wohl dazu... wenigstens für einen Stehplatz im Himmel sollte es reichen. Sonst wäre es im Himmel ja wohl ziemlich leer.

Und was sagt **Gottes Art von Gerechtigkeit**? *„Ihr sollt heilig sein. Vollkommen. Ohne Fehl und Tadel.“* Und wie ernst es Jesus damit meint, das wird wohl an keiner anderen Stelle so deutlich wie in der Bergpredigt. Unser Text steht da ziemlich am Anfang. Und es folgen viele Beispiele – wie ernst es Gott meint mit seinem Wort: Jesus sagt ja bekanntlich:

Ihr sollt nicht meinen, dass ich gekommen bin, das Gesetz oder die Propheten aufzulösen...

Jesus bringt keine neue Bibel. Keinen anderen Gott. Er ist kein neuer Religionsstifter. Er predigt das, was Gott durch die Propheten schon im Alten Testament gesagt, gefordert und versprochen hat. Nur: Jesus bringt es wie keiner vor ihm AUF DEN PUNKT, was das bedeutet:

Vollkommene Gerechtigkeit. 100 Prozent im Einklang sein mit Gott – mit jeder Faser meines Lebens, meines Denkens, meines Herzens: „*Ihr sollt heilig sein, wie ich heilig bin!*“ Jesus sagt: „*Darum sollt ihr vollkommen sein, wie euer Vater im Himmel vollkommen ist.*“

Zwei Redewendungen tauchen da immer wieder auf in der Bergpredigt: **Ihr habt gehört...**

Das war die herrschende Meinung über Gottes Gebote und die Gerechtigkeit, die der Mensch selber erreichen konnte, wenn er sich nur genügend anstrengt: *niemanden töten, die eigene Frau nicht verlassen, keine übertriebene Rache... (Mt 5,21.27.38).*

Und Jesus setzt dem sein göttliches **ICH ABER sage euch...** entgegen. Das ist Gottes Wort in seiner Tiefe, die unveränderliche göttliche Wahrheit über die Gerechtigkeit, die Gott fordert... schon wer eine Frau nur ansieht und dabei „Gedanken“ hat, der ist in Gottes Augen ein Ehebrecher.... und: *Wenn ich nur die liebe, die mich auch lieben – was ist daran so besonders?* (vgl. Mt 5,47)

Es war allgemein akzeptierte Meinung: Solange ich niemanden umgebracht habe, bin ich auch kein Mörder. Aber Jesus zeigt, wie die Sünde schon im Herzen beginnt: Nach Gottes Maßstab sind schon böse Gedanken wie Zorn, Hass und böse Worte auf einer Stufe mit Mord. Und darum reißt es unserer vermeintlichen Frömmigkeit die fromme Maske vom Gesicht, wenn Jesu Apostel später schreibt:

1Joh 3,15 Wer seinen Bruder hasst, der ist ein Totschläger, und ihr wisst, dass kein Totschläger das ewige Leben bleibend in sich hat.

Wie ist es im Spiegel dieser Worte um meine Gerechtigkeit bestellt? Schon im ganz normalen Umgang mit meinem Mitmenschen? Wie sieht es dabei schon bei diesem einen Gebot aus?

Und dann trete ich vor Gott... Ich singe und ich bete fromme Worte. Ich setze mein „Sonntagsgesicht“ auf. Und ich merke gar nicht mehr, wie sehr ich mich an den kaputten Zustand meines Herzens gewöhnt habe. Ich bin mir vielleicht gar keiner besonderen Schuld bewusst. Und die Worte sind nur noch hohle Phrasen, wenn ich mit den anderen gemeinsam spreche: „*Ich armer, elender, sündiger Mensch...*“

DOCH: wie wollen wir Gottes Vergebung für uns in Anspruch nehmen, wenn wir uns gar keiner Schuld bewusst sind? Wenn wir meinen, der andere, ja der – der hat doch viel mehr auf dem Kerbholz! Der soll erst einmal vor der eigenen Haustür kehren!

Liebe Geschwister im Glauben – ich weiß es und ihr wisst es auch, wie schnell der Pharisäer in uns seine fromme, selbstgerechte Miene zeigt und vom hohen Ross der Selbstgerechtigkeit auf den anderen herabschaut. Und innerlich denkt: *Ach, wie froh kann der liebe Gott sein, dass er MICH hat...*

Und was sagt Jesus? *Wenn eure Gerechtigkeit nicht BESSER ist als das...!* Ja, stellt sich da nicht zwangsläufig die Frage: *Wer kann überhaupt diese „bessere Gerechtigkeit“ erreichen?* Ja, wer kann dann selig werden?

Lieber Mitchrist, ehe du verzweifelst: Denke daran! Wir wollten die „bessere Gerechtigkeit“ ja von **zwei** Seiten betrachten. Worin besteht die erste Seite der besseren Gerechtigkeit? DARIN:

(1) **Besser hinschauen** – unsere völlige Hilflosigkeit erkennen.

Nun die zweite Seite:

(2) **Besser leben** – durch die Gerechtigkeit, die nicht von uns kommt.

Schauen wir auf Gottes unbestechlichen Maßstab und dann auf die unzähligen Male in unserem Alltag, die wir an diesem Maßstab gescheitert sind... Wie schneiden wir ab?

Ich muss nicht weit schauen... Da ist Sünde und Versagen überall – nicht nur als eine theoretische Möglichkeit. Sondern als traurige, tägliche Realität. **Sünde...** blutrot, erschreckend, himmelschreiend... davon gibt es mehr als genug bei mir! Und eines ist klar: Mit diesem Leben, mit meiner Gerechtigkeit kann ich vor Gott NIEMALS bestehen.

Und lass mich dir eines sagen, lieber Bruder, liebe Schwester: **DU kannst das auch nicht.** Kein Mensch kann das. Keine Mutter Theresa und kein Mahatma Gandhi. Kein Mensch, der je über diese Erde gegangen ist.

Halt! **Keiner – bis auf EINEN.** Und das ist nicht nur der, der in unserem Text erklärt, worin die bessere Gerechtigkeit besteht. Das ist der, der selbst die vollkommene Gerechtigkeit ist und der uns zu jener besseren Gerechtigkeit verhilft!

Gottes Art von Gerechtigkeit. Stell dir vor: Die Fülle der Gottheit – in Windeln gewickelt. In einer Futterkrippe. Der Abglanz der göttlichen Herrlichkeit, das Ebenbild seines Wesens – ER der alle Dinge trägt mit seinem kräftigen Wort – aufgehängt an einem Kreuz. Entstellt, zer schlagen – FÜR UNS!

Das ist derjenige, der die Bergpredigt einst gepredigt hat. Und der sagt uns hier nicht nur, worin die „bessere Gerechtigkeit“ besteht. Er ist gekommen, um diese bessere Gerechtigkeit – die einzige Gerechtigkeit, die vor Gott wirklich etwas zählt – für uns zu erkaufen mit seinem Blut. *Damit wir in ihm die Gerechtigkeit würden, die vor Gott gilt.*

Und darum hast du **das bessere Leben**, das einzige Leben, was diesen Namen verdient, **in IHM.** Darum darfst du jeden Tag leben... besser leben, getröstet leben, befreit leben **in IHM.** In der befreienden Atmosphäre seiner Gnade. In der Gewissheit seiner Vergebung. Und du weißt, woher du das weißt:

[weil] du von Kind auf die heilige Schrift kennst, die dich unterweisen kann zur Seligkeit durch den Glauben an Christus Jesus.

Und du weißt, was dir all dieses Wissen bringt. Wozu dir dieses göttliche Wissen dient. Dieses Wissen, das kein Auge gesehen, kein Ohr gehört hat – diese Botschaft, die du dir selber nie hättest ausdenken können... wozu Gott dir das offenbart hat, was es bewirkt, dieses Licht, das damit in dir angegangen ist – welche Kraft in dieser Botschaft steckt:

16 Denn alle Schrift, von Gott eingegeben, ist nütze zur Lehre, zur Zurechtweisung, zur Besserung, zur Erziehung in der Gerechtigkeit, 17 dass der Mensch Gottes vollkommen sei, zu allem guten Werk geschickt.

Vollkommen. Zu guten Werken fähig. Das ist die bessere Gerechtigkeit. Und auch das ist ganz klar: Das ist nicht unsere Gerechtigkeit, sondern eine FREMDE Gerechtigkeit. Die von Gott geschenkt – von Jesus erkaufte göttliche Gerechtigkeit. Und die gehört dir durch den Glauben. Die ist in der Taufe dein eigen geworden. Die Gerechtigkeit, die gar nicht anders kann, als aktiv, lebendig, pulsierend, für Jesus zu leben.

Weil du weißt: Gottes Sohn ist Mensch geworden. Für mich. Jesus Christus ist ans Kreuz gegangen. Für mich. Er hat das alles für mich getan – und für alle anderen Menschen auch.

Um stellvertretend für uns Gottes Gesetz vollkommen zu halten und um Gottes Gesetz Genüge zu tun. Vollkommen. FÜR DICH und MICH und ALLE MENSCHEN ALLER ZEITEN. Als dein und mein RETTER und HEILAND der Welt. Sein Leben, sein Leiden, sein Sterben, seine Auferstehung bezahlte und besiegelte deine Erlösung! Du bist frei. Du bist erlöst! Freigekauft!

Und das heißt mit anderen Worten: Jesus schenkt dir die Gerechtigkeit, die du brauchst. Die Gerechtigkeit, mit der du vor Gott bestehen kannst. Er lässt diese bessere Gerechtigkeit, seine Gerechtigkeit austeilen im Evangelium. Er hat sie dir in der Taufe zu eigen gemacht und geschenkt. Die weiße Weste SEINER Vollkommenheit. Deine Schuld ist bedeckt. Wenn Gott dich jetzt sieht, sieht er nur eins: **JESUS**.

Hast du Zweifel, dann lass dir neue Gewissheit schenken im Hl. Abendmahl. Da versiegelt und schenkt Jesus sie dir persönlich – seine vollkommene Gerechtigkeit. Durch das Erlösungspfand, seinen Leib, sein Blut – unter Brot und Wein. Immer und immer wieder. Jedes Mal aufs neue macht er dich dort gewiss: *Durch MICH kannst du vor Gott bestehen. Du hast ja meine Gerechtigkeit!*

Und das bedeutet: Wer Jesus vertraut, der ist gerecht. Gott recht. Der hat die Vollkommenheit, die Gerechtigkeit, die vor Gott gilt. Von dem gilt das, was Jesus ganz am Anfang der Bergpredigt in seinen Seligpreisungen sagt:

Selig sind, die da geistlich arm sind; denn ihrer ist das Himmelreich. (Mt 5,3) Selig sind, die da hungert und dürstet nach der Gerechtigkeit; denn sie sollen satt werden. (Mt 5,6)

Was antwortest du also auf die Frage: Bin ich gut genug?

Lieber Mitchrist, du kannst ganz getrost antworten: Nein, ICH BIN mit meinen Leben NICHT GUT GENUG. Aber das muss ich auch gar nicht, denn Christus – er ist nicht nur GUT GENUG. Er ist VOLLKOMMEN. Mehr als ausreichend. Mehr als genug. Auch für mich.

Und WEIL du seine Gerechtigkeit schon jetzt hast durch den Glauben, ohne dein Zutun, ohne dich abmühen und anstrengen zu müssen – DARUM kannst du befreit leben. Für ihn. Für den anderen. In dem Wissen: Ich bin in Gottes Augen schon jetzt gut genug. Ich muss ihm nichts beweisen. Ich bin Gott recht. Gerecht – durch Jesus, meinen Bruder. Durch ihn ist Gott mein lieber Vater und ich sein Kind. Er wird mich sicher ans Ziel bringen, denn Jesus

... ist die Versöhnung für [meine] Sünden, nicht allein aber für [meine], sondern auch für die der ganzen Welt. (1Joh 2,2)

Glaubst du, dass Jesus der Heiland für Sünder, DEIN RETTER ist? Dann hast du ALLES, was du brauchst. *Wer glaubt und getauft wird, der wird selig werden!*“

Und darum kannst du BESSER LEBEN. Schon hier und jetzt. Aus seiner Kraft: Er, Jesus hat dir das neue Leben geschenkt. Einfach so. Er hat dir das weiße Kleid seiner Gerechtigkeit angezogen – unabhängig von deinen Werken und deiner eigenen Leistung. Und das befähigt dich zu dem neuen Leben. Den guten Früchten, die Gottes Geist in deinem Leben wirken will. Und zwar nicht nur in deinen Worten, sondern aus einem neuen Herzen. In der Tat und in der Wahrheit

Und gerade wenn du dabei deine Unvollkommenheit immer wieder siehst, wenn du ständig aufs Neue hinfällst und versagst und scheiterst... Denke daran: Du bist Gottes liebes Kind. Du hast in Christus die bessere Gerechtigkeit. Durch IHN, deinen vollkommenen Heiland und Erlöser und im Licht seiner Gnade kannst du

Besser hinschauen und IHM deine völlige Hilflosigkeit bekennen. Und du kannst mit IHM **besser leben** – durch die Gerechtigkeit aus Glauben, die vollkommene Gerechtigkeit, die er dir schenkt. Amen.

Und der Friede Gottes, welcher höher ist als alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen.

<i>Predigtlied:</i>	Wenn dein herzlichster Sohn (LKG 233)
<i>Schlusslied:</i>	Durch Adams Fall ist ganz verderbt... (LKG 228,9)
<i>Wochenspruch:</i>	„So spricht der Herr, der dich geschaffen hat: Fürchte dich nicht, denn ich habe dich erlöst; ich habe dich bei deinem Namen gerufen, du bist mein.“ (Jesaja 43,1)